

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie heute in unserer aktuellen Ausgabe blättern, dann möchten wir daran erinnern, dass der *Heide-Bote* als „Amtliches Bekanntmachungsblatt“ der Gemeinden Brachwitz, Dörlau, Lettin, Lieskau, Nietleben, Passendorf, Schiepzig und Zscherben zwischen 1927 und 1941 jeweils in einer wöchentlichen Ausgabe erschien. Er war, wie unser Blatt, kostenlos und wurde an öffentlichen Stellen, den Gaststätten und auch in der Halle-Hettstedter Eisenbahn ausgelegt. Das Ziel des Anzeigenblattes bestand darin, die Ausflügler mit dem Stadtwald vertraut zu machen, Lokalitäten zu empfehlen, Bahn- und Busverbindungen anzupreisen. In den alten Ausgaben zu blättern, versetzt uns heute in die Lage, ein breites Spektrum lokaler Ereignisse nachzuvollziehen: Inserate der Firmen und Geschäfte, Geburtstage, Hochzeiten, Vereinsfeiern, Unglücksfälle. Ein wichtiger Bestandteil waren die informativen Artikel des in Nietleben wohnenden Privatdozenten und Heimatforschers Siegmund Baron von Schultze-Galléra, die sich mit der wechselvollen Geschichte unseres Heimatgebietes befassten. Sie betrafen beispielsweise die Vergangenheit der Heidedörfer, die Heide selbst, die Granauer Kirche, den Braunkohleabbau oder auch alte Bräuche in Nietleben. Für uns heute eine unschätzbare Grundlage für weitere Forschungen. Die alten Ausgaben zu erhalten, ist ein Ziel unseres Vereins. Frank Scheer und Ines Menzel haben bereits zahlreiche *Heideboten* in mühevoller Kleinarbeit gescannt. Einige wenige Originalausgaben des *Heideboten* fehlen jedoch. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, noch über Originalausgaben verfügen und diese zum Digitalisieren zur Verfügung stellen könnten, wäre uns sehr geholfen.

Am 30. Mai 1941, vor 80 Jahren, erschien die letzte Nummer des *Heide-Boten*.

Unser Jahrgang ist der neunte - und ein kleines Jubiläum steht damit vor der Tür. Im nächsten Jahr wird Nietlebens Neuer Heidebote **10**.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Meinung zu dem neuen Heide-Boten mitteilen würden.

Viel Freude beim Lesen und vielen Dank.

Ihre Redaktion.

Großbaustellen in Nietleben



Das Golden Gate von Nietleben - das neue Eingangstor zur Stadt - die Brücke über der B 80 kurz vor der Eröffnung



Baustelle auf dem Gelände des ehem. Zementwerkes. Hier entstehen Ein- und Mehrfamilienhäuser unter der Bezeichnung „Heideviertel“. Weitere Informationen zu diesem neuen Wohngebiet gibt es im nächsten Heft.

Bereits ab 1880 gab es Visionen von einer stärkeren Anbindung des Gebietes zwischen der Saalestadt und den Gemeinden westlich von ihr - bis nach Hettstedt hin. Letztendlich scheiterten diese Pläne, die vor allem von Dr. Nette (Zuckerfabrik Schwittersdorf) und Rittergutsbesitzer Zimmermann aus Salzmünde vorangetrieben worden waren, an der Ablehnung durch den preußischen Regierungspräsidenten in Merseburg. Erst die Änderung des preußischen Kleinbahngesetzes 1892 sowie die Einigung zwischen den Projektparteien machten die Versammlung am 4. Juni 1893 in Schwittersdorf möglich, bei der in Anwesenheit des Halleschen Oberbürgermeisters Staude der Bau einer Eisenbahn von Halle nach Hettstedt beschlossen werden konnte. Am 28. März 1895 wurde die Halle-Hettstedter-Eisenbahn-Gesellschaft (HHE) von der Bahnbau- und Betriebsgesellschaft Lenz & Co GmbH unter Beteiligung der Stadt Halle gegründet. Im Aufsichtsrat der HHE war auch der Nietlebener Fabrikbesitzer Paul Heydenreich vertreten. Das Unternehmen Lenz & Co war drei Jahre zuvor in Stettin mit dem Ziel gegründet worden, den Bau privater lokaler Eisenbahnen im Königreich Preußen zu realisieren. So sollte eine eingleisige Bahnverbindung von Halle nach Hettstedt entstehen. Deshalb beschloss der Kreistag des Saalkreises am 13. April 1894, sich am Bahnbau mit Aktien im Werte von 5000 Reichsmark zu beteiligen, um die Gemeinden Nietleben, Dölau und Lieskau an das Bahnnetz anzuschließen. Nach nur einem Jahr Bauzeit (!) begann am 20. Mai 1896 der Personenverkehr zwischen Halle-Klaustor über Salzmünde und Gerbstedt nach Hettstedt (45 km). In der handschriftlich vorliegenden Nietlebener Schulchronik wurden dem Ereignis mehrere Zeilen gewidmet. So heißt es unter anderem:

„Am 19. Mai vormittags 10 Uhr fand die polizeiliche Abnahme der neu erbauten Halle-Hettstädter Eisenbahn statt. Eine große Anzahl hiesiger Einwohner, sowie fast sämtliche Schulkinder hatten sich nach dem festlich geschmückten hiesigen Bahnhof begeben und harreten dem von Halle abfahrenden Festzuge, welcher kurz nach 10 Uhr hier einlief und mit brausendem Hurrah empfangen wurde. Nach kurzem Aufenthalte fuhr derselbe weiter. Am 20. Mai wurde genannte Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben.“

Das oft fälschlicherweise angegebene Datum 30. Mai 1896 bezieht sich auf eine Einweihungsfeier, die die Firma Lenz & Co ausrichtete (Foto links). Ab 1. August 1896 verkehrten auf der Strecke auch Güterzüge. Am Bahnhof Kloster gab es eine Verbindung zur Hafenbahn, so dass Produkte, wie Kalisalz, Kohle, Zucker u.a. auch direkt bis in den Sophienhafen transportiert werden konnten. Bereits 1897 kam es zur Fusion der HHE mit der Hafenbahn. Im Jahre 1899 erfolgte außerdem die Inbetriebnahme der 10 Kilometer langen Strecke von Gerbstedt nach Friedeburg.



Einladung zur Eröffnungsfeier



Bahnhof Nietleben 1939/1940



Zug vor der Halleschen Lackfabrik

Zahlreiche an der Strecke liegende Firmen, wie Zuckerfabriken, Brennereien und Kaliwerke erhielten gesonderte Gleisanschlüsse. So im Bereich Nietleben unter anderem im Jahre 1896 die erste Zementfabrik am Kalksteinbruch (später: Graebsee), 1935 die Heeres- und Luftwaffenschule Nietleben, 1936 die Hallesche Lackfabrik (Hallack), die Härtemittelfabrik Görig und Co. und auch die Zementfabrik in Granau.

Im Jahre 1922 wurde am Kilometer 2,4 der HHE eine Hauptwerkstatt, das Ausbesserungswerk Nietleben, unweit des Graebsees errichtet. Insgesamt fünf Gleise führten in die Werkstatthalle. Das Ausbesserungswerk verfügte über eine eigene Dreherei, Schmiede, Stellmacherei und Lackiererei. Hier wurden Loks und Wagen der HHE sowie weiterer Lenz-Bahnen repariert und aufgearbeitet.

Unweit der Werkstatt gab es außerdem einen außerplanmäßigen Haltepunkt, der ab Mitte der 1920er Jahre für die Besucher des „Familienbades“ im Graebsee zur Verfügung gestellt wurde.

War die HHE ursprünglich ein voller Erfolg, so führten wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen vor allem nach 1949 zu einem Rückgang der Beförderungsleistungen im Personen- und auch Güterverkehr. Die HHE wurde 1949 in die Deutsche Reichsbahn eingegliedert. Mit dem Bau von Halle-Neustadt ab 1964 begann ein neuer Abschnitt. Der Güterverkehr zwischen Halle-Klaustor und Nietleben wurde am 28. September 1968 eingestellt, die Trasse teilweise verlegt. Von 1971 bis 2002 fuhr die S-Bahn bis Halle-Dölau, danach nur noch bis Nietleben. Der Bahnhof Nietleben wurde zu einem *Schnittpunkt* ausgebaut, wovon man im Moment nichts mehr bemerkt - wir berichteten darüber. Die Zukunft der Strecke von Nietleben nach Dölau ist ungewiss, wenn auch der Verein der Freunde der Halle-Hettstedter Eisenbahn e.V. bemüht ist, einen Museumsbetrieb aufzunehmen. So konnte 2017 das Teilstück vom Heidebahnhof nach Dölau wieder befahren werden. Es gibt Pläne, auch für eine Wiederbelebung der Strecke bis Hettstedt. Jedoch sind an zahlreichen Stellen Gleise und andere Bahnanlagen dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen. Fährt man heute die alte Strecke - bzw. was von ihr übrig blieb - ab, so empfindet man Hochachtung vor der Leistung der damaligen Projektanten und Bauarbeiter.

Manfred Drobny

Es geht vorwärts im Gut Granau

In unseren Ausgaben des Heideboten 04/2018 und 01/2020 berichteten wir über den Umbau eines Teilbereiches des Gutes Granau (ehemalige LPG). Nach 1 1/2 Jahren ist es an der Zeit, über die Fortschritte beim Ausbau des Ende des 19. Jh. errichteten Gutes zu berichten.

Bei unserem Eintreffen sahen wir eine rege Bautätigkeit, die Fortschritte auf der Baustelle waren unverkennbar. Wir hatten einen Termin mit Herrn Dr. Temba Schuh vereinbart, waren etwas zeitiger da und nutzten die Gelegenheit, uns mit dem Bauleiter vor Ort über den Stand der Arbeiten zu informieren. Unser Eindruck: Es geht mit großen Schritten voran! Und Herr Schuh bestätigte uns, dass trotz der aktuellen, allgemeinen Materialprobleme im Baugewebe, die ersten Wohnungen planmäßig Ende des Jahres an die neuen Nutzer übergeben werden können und wieder neues Leben auf dem ehemaligen Gelände der LPG *Frieden und Freundschaft* einziehen wird. Der Bauherr ist stolz darauf, dass auch alteingesessene Nietlebener Bürger zu seinen zukünftigen Mietern zählen.

Das Gebäude (ehemaliger Kuhstall- und Scheunenkomplex) wurde komplett entkernt, der Dachstuhl erneuert, neue Decken in den Etagen eingezogen. Im 1. Stock sind unter Einbeziehung des Dachgeschosses Galerie-Wohnungen im Entstehen, die einen schönen Blick auf die umliegende Gegend ermöglichen. Der Trockenausbau ist im vollen Gang, die Fußbodenheizung nimmt Gestalt an und man kann den Zuschnitt der einzelnen Wohnungen bereits erkennen.

Im Erdgeschoss wurde mit viel Mühe die Gewölbedecke mit den Säulen (einschließlich der Erneuerung der Fundamente) erhalten. Im Hof werden Terrassen und Stellplätze für Autos einschließlich Ladestationen für E-Mobilität entstehen. Es ist geplant, mit Bäumen für Beschattung zu sorgen. Auch wenn derzeit die Verlegung der Wasser- und Abwasserleitungen läuft, der Hof voll Baumaterial steht, Zisternen auf ihre Bestimmung warten, kann man sich mit ein klein wenig Phantasie das Leben nach Beendigung der Bauarbeiten gut vorstellen. Alte Obstsorten sollen im ehemaligen Obstgarten des Gutes wieder gepflanzt und somit ein Beitrag zu deren Erhaltung geleistet werden.

Der Kindergarten steht im Rohbau und man kann schon erahnen, wie sich die 60 Kinder hier tummeln werden. Übrigens, es sind noch einige wenige Plätze im Kindergarten frei.

Dr. Schuh hat nochmals versichert, dass auch der unter Denkmalschutz stehende Taubenturm wieder rekonstruiert wird. Im Untergeschoss wird die Technik für die E-Mobilität Platz finden. Über die Nutzung des Bereiches, der früher für die Tauben gedacht war, wurde noch nicht endgültig entschieden.

Wir danken Herrn Dr. Schuh, dass er sich zum wiederholten Mal Zeit für uns genommen und über den Stand der Arbeiten berichtet hat, einschließlich einer persönlichen Führung über die Baustelle.

Uwe Grindel



Blick auf die Baustelle (Uwe Grindel), Juli 2021

Ein ganz herzliches Dankeschön

unseren treuen Spendern Frau Gisela Taubert, Frau Isolde Felgner, Frau Rosemarie Kleiber und Familie Dr. F. W. Müller.

BERICHTIGUNG

Frau Ulrike Günther, Einrichtungsleiterin der Kita „Heideröschen“ schrieb uns und wies auf folgende Ungenauigkeit im Leitartikel zur Spielplatzöffnung (Heft 2/2021) hin:

„Im Text ist die Rede von Kindern aus den Kitas „Heideröschen“, „Die Waldkinder“ und „Waldhaus“. Ich erlaube mir an dieser Stelle folgenden Hinweis: Die „Waldkinder“ sind keine gesonderte Kita. Hier handelt es sich um die „Waldmäuse“, welche die Kita „Heideröschen“ besuchen. Die „Waldmäuse“ sind die Waldgruppe der Kindertagesstätte.“

Wir bedanken uns für diesen Hinweis.

TERMINE

12.09.2021 Heidelauf

19.09.2021 Wanderung zum Tag des Geotops (Treff: 10.30 Uhr an der Saline - siehe Heft 2/2021)

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V.

Vorsitzender: Frank Scheer

Geschäftsstelle: I. Menzel, Iltisweg 4, 06122 Halle

Redaktion: Manfred Drobny, Uwe Grindel, Ines Menzel

Mailadresse: heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

M. Drobny, U. Grindel, A. Leopold, I. Menzel, Archiv NHV, M. Cierpka, S. Altnau, Leni Kolch, R. Hochbach

Eigenverlag, Auflage: 1500 Stück

Druck: Herrmann Werbung & Druckerei
(www.sachsenprinter24.de)

Redaktionsschluss: 01.09.2021

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,
IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,
BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

Hochbetrieb in Ameisenhausen

Es ist schon zwei Monate her, da wurde der Spielplatz „Ameisenhausen“ mit viel Erwartung von Groß und Klein eröffnet. Wir berichteten darüber. Seitdem tummeln sich Kinder aller Altersgruppen auf den Spielgeräten. Das Highlight ist natürlich der große Ameisenhügel, bewacht von drei großen Ameisen. Wer denkt, dass nur Kinder aus Halle den Spielplatz nutzen, der irrt. In Gesprächen mit Eltern konnte ich erfahren, dass die Kinder aus Leipzig, Dresden, aus dem Harz kommen. Sogar eine Familie aus Edinburgh (Schottland) habe ich kürzlich angetroffen. Von den Kindern und ihren Eltern, aber auch Spaziergängern, hört man großes Lob über diesen schönen Spielplatz. Es wird auch immer wieder die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass Zerstörung und Vandalismus hier ausbleiben mögen. Wir Spielplatzpaten vom Nietlebener Heimatverein e.V. haben ein Auge darauf. Die Kinder sollen sich schließlich auch in Zukunft unbeschwert austoben können.

Reiner Hochbach

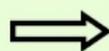
Nachtrag: Ameisenhausen ist ein sehr kreativer Spielplatz, der aber auch erfordert, dass Eltern das Treiben ihrer Kinder im Blick behalten.



Zeichnung von Leni Kolch, 8 Jahre

Unser Heimatkalender 2022 ist für 6 € erhältlich

- im Getränke-Flipp (Hallesche Straße 51) und
- bei Presse-Wenzel (Cloppenburg Str. 32)
- Im Country-Camp (Waidmannsweg 37)
- Im Heidebad



Nietlebener Kuchen- und Brotrezepte

Rezepte von Oma und Tante - gesammelt vom Nietlebener Heimatverein

Vielleicht besitzen Sie noch Rezepte, die Sie schon als Kind gern mochten, die Familientradition haben oder in Ihrer Erinnerung mit Festen verbunden sind. Schreiben Sie sie uns!

Oma Hildes Apfelmuskuchen vom Blech (Margitta Cierpka)

Zutaten:

3 Tassen Mehl	2 Tassen Zucker
1 Tasse Öl	1 Tasse Selters
½ Päckchen Backpulver	2 Becher Sahne
2 Becher Schmand	Zucker, Zimt
1x Apfelmus	

(Ihr Enkel hat immer gesagt „Äpfel aus dem Garten und durch die Lotte, Lotte.“)

Zubereitung:

Aus Mehl, Zucker, Öl, Selters, Backpulver, Eiern einen Teig anrühren, aufs Blech geben und bei 175 Grad Umluft etwa 20 Minuten backen. Kuchen abkühlen lassen, dann das Apfelmus darauf verteilen. Sahne schlagen, Schmand unterheben und auf dem Kuchen verteilen. Zucker, Zimt mischen und darüber streuen.

Viel Spaß beim Probieren!

Margitta Cierpka

*„Lotte Lotte“ = „Flotte Lotte“ = Küchengerät

Heimatkalender 2022

Kinderzeit

Auf Entdeckungstour durch Nietleben



Im Herbst 2020 riefen wir zu einem Zeichnungswettbewerb auf. Durch viel Fleiß und Kreativität von nietlebener Kindern können wir Ihnen nun zeigen, was sie mit unserem Ortsteil besonders verbindet.
Im Textteil lassen wir dann die Erwachsenen zu Wort kommen: Sie lassen uns teilhaben an Ihren Erinnerungen an Ihre Kinder- und Jugendzeit in Nietleben. Dafür stellen sie uns auch viele Fotos und Dokumente zur Verfügung.
Gehen Sie mit uns auf eine Wanderung durch Zeit und Raum!



Futter für Leseratten

Familie Tröster errichtete im Juni diesen Jahres an ihrem Grundstück Drosselsang 6 ein liebevoll gestaltetes Schränkchen für alle Lesehungrigen. Hier können Sie, liebe Leserinnen und Leser, "freigelassenen Büchern" kostenlos ein neues Zuhause geben und Bücher für den nächsten Interessenten spendieren.

Damit sind neben der Büchertauschcke im Heidebad bereits zwei derartige Angebote in Nietleben vorhanden.

